

Geschicht von 2 verschiedenen Personen erzählt, gibt zwei Bilder, die sich oft ^{kaum} ähneln sind. Es hat also nur den wirklichen Wert, was auf Grund unbedingt sicherer Erinnerungen von uns selbst erlebt oder unbedingten zu belegen ist. Ob mir das Streben nach unbedingter Zuverlässigkeit in den folgenden Blättern stets gegliedert ist, das beunruhigt mich etwas. Goethe hatte Recht, als er seine Lebensgeschichte mit "Scharheit und Richtung" überschrieb, denn kein Mensch ist unfehlbar. Jedenfalls habe ich in Folgenden keine Zeile geschrieben, die ich nicht für wahr gehalten habe. Aber mag mir auch ein oder das andere Irrtum untergelaufen sein, so wäre das ohne gross Bedeutung, denn, was ich schreibe, ist ja nicht ein Teil hoher Geschichte, bei der Geschicht klitterung ein untragbarer Fehler wäre, sondern nur die Schilderung eines Menschenlebens aus dem Mittelstande.

Bei meinen früheren schriftstellerischen Arbeiten war ich bestrebt, dieselben stilistisch anzufällen. Im vorliegenden Falle habe ich das nicht getan, sondern schreibe, wie mir die Gedanken entgegenfliegen, oder gar schwebel gewachsen ist, ohne Phrasen; gebe mich nicht als Schriftsteller, sondern als Mann in Kaiserrock und Pantoffeln, als Familienvater. Bei solcher Arbeit würde stilistische Verzierung u. s. geradezu Grundverfälschung sein.

Der Zweck und Sinn dieser Blätter ist einfach der, dass ich wünsche, meine Geistesfreunde, Nachkommen und Familienangehörigen möchten nicht wie es mir bei unserer Familiengeschichte leider so oft geschehen ist hinsichtlich meiner Person, meines Erlebens, meines Fühlens und Denkens und hinsichtlich der Umwelt, die von der Wiege bis zum Grabe auf mich eingewirkt hat, in gänzlichem Dunkel bleiben müssen.

Zweitens aber soll den Lesern die Möglichkeit gegeben werden, auch ich ihr Leben etwas aus dem meinen zu entnehmen. Kann würde ich nicht unerschrocken gelobt haben und, was ich getan und erstrebt habe, würde als gut oder abschreckendes Beispiel seinen bleibenden Wert haben können. Insbesondere spreche ich von meinem Leiden in der Hoffnung, dass dadurch anderer Leid verhindert oder gemindert werde.